

Zeitwort

20.12.1812:

Die Brüder Grimm veröffentlichen ihre Märchen

Von Julian Ignatowitsch

Sendung vom: 20.12.2024

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2024

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

Zitat aus Grimms Märchen:

In den alten Zeiten, wo das Wünschen noch geholfen hat, lebte ein König, dessen Töchter waren alle schön...

Autor:

Der vertraute Märchen-Ton erklingt, und vor uns öffnet sich eine Fantasiewelt. Gleich die erste Geschichte aus den Kinder- und Hausmärchen der Brüder Jacob und Wilhelm Grimm hat alles, was ein gutes Märchen ausmacht: Eine Prinzessin, einen König, ein sprechendes Tier, eine goldene Kugel, Liebe, Angst, Hoffnung, und viel Magie. Der Froschkönig – wir kennen ihn alle. Bis heute oft adaptiert, zigfach verfilmt und tiefenpsychologisch analysiert. Was eher nicht so geläufig ist: In der Erstausgabe der Grimmschen Märchen, die am 20. Dezember 1812 erschienen ist, küsst die Prinzessin den Frosch nicht, bevor er sich verwandelt, sondern sie wirft ihn an die Wand.

Zitat aus Grimms Märchen:

Aber der Frosch fiel nicht tot herunter, sondern wie er herab auf das Bett kam, da wars ein schöner junger Prinz.

Autor:

Ja, bei den Brüdern Grimm geht es oft etwas herber, manchmal sogar richtig brutal zu, was Eltern heute teilweise vor ein Dilemma stellt. Die Grimms verstanden ihre Märchen-Sammlung aber auch nicht als Kinder-Unterhaltung, sondern als nationales Kulturgut der Deutschen, erklärt Julia Ronge von der Grimmwelt Kassel:

O-Ton von Julia Ronge:

Weil hier kommen wir natürlich zu etwas sehr ursprünglich Deutsch-germanischem, also das, was sie ja auch als Schwerpunkt ihrer Forschung betrachtet haben, nämlich diese Tradition abzuleiten, da es ja noch keine deutsche Nation gab. Da Deutschland noch in 40 Einzelstaaten untergliedert war, war natürlich auch dieser Anspruch oder das Bedürfnis, etwas Gemeinschaftsbildendes zu finden und etwas, was sozusagen als Fundament für die deutsche Nation dienen kann.

Autor:

Märchen und Lieder als identitätsstiftende Sammlung. So beginnt das Projekt 1806, zunächst unter dem Schriftsteller Clemens Brentano. Die Grimms sind anfangs seine Mitarbeiter, übernehmen dann die Führung und bringen es zu zweit zu Ende. Es wird – neben dem nie vollendeten Wörterbuch – ihr Lebensprojekt:

O-Ton von Julia Ronge:

Die Grimms haben von Ausgabe zu Ausgabe ihre eigene Arbeit weiter überarbeitet, Informationen ergänzt und umgeschrieben. Vor allem Wilhelm Grimm, das ist der Märchen-Grimm, der die Märchen weiterbearbeitet hat. Er hat den Märchenton geprägt, dieses typische „Es war einmal“, „Wenn sie nicht gestorben sind“, das kennt jedes Kind.

Autor:

Die Geschichten sammeln die Brüder damals, indem sie Bekannte befragen oder Zeitungsannoncen aufgeben und sich die Volkssagen am Küchentisch erzählen oder per Post schicken lassen. Die Schwester Charlotte, ihre Freundinnen und Nachbarn sind die ersten Ansprechpartner. Dazu schreiben sie auch bei anderen Märchensammlungen ab und adaptieren Märchen aus anderen Sprachen und Kulturen:

O-Ton von Julia Ronge:

Wie von Charles Perrault, den „Contes de Fees“, also Feenmärchen aus dem französischen Sprachraum, aus den arabischen Sagen aus „Tausendundeiner Nacht“ oder auch aus italienisch sprachigen Quellen. Da gab es eben schon viele Märchenbücher. Anders als das eigene Märchen oder die eigene Story, die sie etabliert haben, sie seien über Lande gezogen, hätten dem Volk, also den alten Frauen vom Mund abgeschrieben, war es natürlich eher so, dass sie in ihrem Arbeitszimmer saßen und sich haben zuschicken lassen.

Autor:

Und so erschien dann am 20. Dezember 1812 der erste Band mit 86 Märchen in einer Auflage von knapp 1000 Stück bei Verleger Georg Andreas Reimer in Berlin. Der Anfang einer märchenhaften Geschichte: Heute sind Grimms Kinder- und Hausmärchen UNESCO-Weltkulturerbe und der Froschkönig ein Walt-Disney-Hit.